

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

32. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 4. April 2019

(16.01 Uhr bis 00.52 Uhr)

6.2	Volleinhausung der A 661 jetzt beschließen.....	50
	Antrag der LINKE. vom 14.02.2019, NR 762	
6.3	Kommt endlich die Einhausung der A 661? Aber nur die Variante L 1 sorgt für wirksamen Lärmschutz für Bornheim, Seckbach und den Riederwald!	50
	Antrag der FRANKFURTER vom 22.02.2019, NR 768	
6.4	Einhausung der Bundesautobahn A 661 (Variante L 2) als Chance für Stadtentwicklung, Stadtgrün und Stadtklima nutzen	50
	Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 28.02.2019, NR 773 <u>hierzu:</u> Antrag der BFF vom 21.03.2019, NR 795 <u>hierzu:</u> Anregung des OBR 11 vom 25.03.2019, OA 380	
6.5	Einhausung A 661.....	50
	Anregung des OBR 4 vom 05.06.2018, OA 278 <u>hierzu:</u> Anregung des OBR 11 vom 13.08.2018, OA 287	
6.6	Volleinhausung der A 661 bei Seckbach.....	50
	Anregung des OBR 11 vom 18.02.2019, OA 355	
6.7	Einhausung der A 661 mit einem Park-and-ride-Parkplatz verbinden.....	50
	Anregung des OBR 3 vom 21.02.2019, OA 364	
	Oberbürgermeister Peter Feldmann:	50
	Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	53
	Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	55
	Stadtverordnete Ingeborg Leineweber, BFF:.....	56
	Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	58
	Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	60
	Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	61
	Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	63
	Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:	65
	Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	66
	Stadtverordneter Reinhard Stammwitz, AfD:	68
	Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	69
	Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	70
7.1	Psychiatrie Klinikum Höchst: Zustände überprüfen und Missstände beseitigen.....	72
	Antrag der FDP vom 19.03.2019, NR 793	

(Beifall)

Natürlich ist das Ganze das Ergebnis einer Abwägung. Wir wissen, dass nicht alle zufrieden sind. Wir mussten den Antrag als Signal an das Land Hessen stellen. Das ist schon gesagt worden. Andere Leute haben gesagt, gerade eben noch einmal Herr Ochs, wir wären eingeknickt bei der Wohnbebauung im Norden der Variante L 2. Nein, wir haben überlegt, was wäre, wenn dort einmal die Blumenmarkthalle verschwindet, an Unterbindung von Schleichwegen notwendig. Deswegen haben wir uns für die Variante L 2 entschieden und nicht wegen irgendwelcher Klienten oder Kunden, die uns als Partei nahe stehen. Das ist die zweite Legende, mit der ich gerne aufräumen möchte.

(Beifall)

Dritter Punkt: Wir haben neben dem Auftrag einer mittel- und langfristigen Entwicklungsplanung den Auftrag erteilt, die Finanzierung zu klären. Wir als GRÜNE haben von Anfang an in jeden Antrag hineingeschrieben, sofern es nicht von Beginn an darin stand, dass wir erwarten, dass sich Bund und Land beteiligen. Wir sehen das als deren Pflicht an. Wir haben in Hamburg auch gelernt, dass wir noch genauer klären müssen, an welcher Stelle das Land und der Bund in der Pflicht sind, weil auch sie etwas wollen und nicht nur wir etwas wollen. Wenn sie etwas wollen, müssen sie es auch zum Teil bezahlen. Genauso klar möchte ich aber auch gegenüber unseren Koalitionspartnern und Ihnen allen sagen: Für die GRÜNEN scheidet es nicht an den Finanzen, weil wir wissen, es ist ein langfristiges Projekt und die Vorteile dieses Investitionsprojekts lassen letztendlich finanzielle Investitionsüberlegungen klein erscheinen.

Vierter Punkt: Es haben manche schon gesagt, es handelt sich um eine Reparatur. Wir haben an vielen Stellen Reparaturarbeiten. Heute Morgen gab es eine Veranstaltung zum Lyoner Viertel, auch eine Reparaturmaßnahme. Damit will ich sagen, frühere Generationen haben Entscheidungen getroffen. Diese Entscheidungen sind zum Teil lückenhaft, sie sind auch zum Teil fehlerhaft. Es wird uns nicht besser ergehen. Dieses Lernen aus den Fehlern und die Reparaturarbeiten ziehen sich über Generationen hin-

weg. Da gibt es ein Wechselspiel von Mehrheit und Minderheit. Wir waren damals gegen den Autobahnausbau der A 661, haben aber verloren - also Mehrheit und Minderheit. Es gibt sozusagen die Repräsentanten und uns als Plenum insgesamt wie auch die Bürgerinitiativen. Dieses Zusammenspiel von diesen mindestens vier verschiedenen Gruppierungen - Mehrheit und Minderheit in der parlamentarischen Auseinandersetzung, die Bürgerinitiativen und wir als gewählte Politikerinnen und Politiker - ist dringend notwendig für die Demokratie. Ohne dieses Zusammenspiel würde es nicht gehen. An dem Punkt möchte ich mich gerne Herrn Ochs anschließen und sagen, auch wir sind all denen Dank schuldig, die an dieser Stelle noch unzufrieden sind, die noch Kritik haben, weil sie den Prozess so weiterbringen.

Ich wiederhole aber noch einmal: Dieser Lernprozess ist ein Prozess in Schritten. Aus diesem Grund - ich beziehe mich auf den letzten Punkt unseres Antrags - erwarten wir, dass der Magistrat uns regelmäßig die einzelnen Schritte vorlegt, damit wir dann im Einzelnen noch einmal kräftig darüber streiten können. Ich glaube, nach mir spricht Herr Zieran. Wenn ich noch Zeit habe, gehe ich noch auf ihn ein, wenn es sich überhaupt lohnt.

Danke schön!

(Beifall, Heiterkeit)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreundschuh:**

Danke schön, Herr Baier! Das Wort hat Herr Zieran von ÖkoLinX-ARL. Ihm folgt Herr Stammwitz von der AfD. Bitte schön!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Guten Abend!

Uli, worauf willst du denn eingehen? Du hast sehr wenig Positives vorzuweisen. Du machst mit bei dieser Show, die hier abgezogen wird. Jahrhundertprojekt und andere Be-

griffe werden genannt, das kann nur ein Witz sein.

Der Ausgangspunkt ist die Zerstörung der Grünen Lunge, also die Zerstörung eines funktionierenden Naturgebietes. Es ist eine Zerstörung in Zeiten der Klimakatastrophe, es gibt keine Verkehrswende, sondern den Ausbau der Autobahn. Es geht weiter auf dem alten Weg und das Ganze wird zugedeckelt, die Zerstörung wird zugedeckelt und mit einem Ersatzgrünstreifen versehen. Hier wird abgefeiert, dass das nun das tolle Ding sei. Das ist die eine Seite.

Auf der anderen Seite fängt man dann an zu knausern. Wenn man überhaupt schon so etwas macht und meint, das sei eine Reparaturmaßnahme, dann darf man sich nicht um 20 oder 30 Millionen Euro streiten, weil man nicht die Variante L 1, sondern die Variante L 2 macht und damit den Bereich mit den Altenheimen in Seckbach und Bornheim ausnimmt, die genau den Schutz nicht kriegen sollen. Das ist wieder einmal eine Unterscheidung zwischen Bürgern erster und Bürgern zweiter Klasse. Aber das versteht wahrscheinlich die Koalition nur selbst, niemand anderes versteht das. Mir ist aber wichtiger, dass die Politik der Grünflächenzerstörung eben nicht durch diesen Deckel beseitigt wird, sondern bei der Grünen Lunge und bei anderen Projekten fortgeführt wird. Ihr geht nicht auf das ein, was die junge Generation bei den Demonstrationen „Fridays for Future“ sagt, nämlich jetzt handeln zu müssen.

Uli, dein Lernprozess in Schritten ist irgendwann zu Ende. Kaputt ist kaputt. Man kann bestimmte Sachen immer reparieren, aber man kommt dann auch an einen Punkt, an dem es nicht mehr geht. Das versuchen euch die Bürgerinitiativen gerade klarzumachen und du sitzt hier und sagst, na ja, wir machen noch ein paar Jahrzehnte weiter und schauen dann einmal. Das sind alles kleine Mosaiksteine im Zementieren der Klimakatastrophe, die wir nicht mehr aufhalten können. Das ist das Problem. Darum kümmert sich hier niemand. Es interessiert hier keinen in der Stadt, zumindest die Regierenden nicht. Die Opposition ist sich in diesem Punkt relativ einig, was selten vorkommt, aber ein interessanter Punkt ist. Man muss sich klarmachen, dass die ganze Vorgeschichte ohne Bürgerinitiativen noch schlimmer aussähe. Wir hätten

mitten durchs Nordend eine Abzweigung, einen Zuweg zur Autobahn gehabt. Das haben wir immerhin Anfang der Siebzigerjahre und in den Achtzigerjahren verhindert. Aber dass der Weg jetzt so weitergeht, darüber redet keiner. Da redet ein Herr Pawlik von der SPD darüber, dass irgendwelche Narben und Wunden zugedeckt werden, und dabei reißt er doch gerade jetzt die richtige Wunde erst auf, indem er die Grüne Lunge kaputt macht und indem eben nicht die L 1-Variante gebaut wird. Meiner Meinung nach ist es gegenüber alten Menschen hier in Frankfurt eine verbrecherische Politik, dass gerade vor den Altenheimen mit dem Tunnel aufgehört werden soll. Ich kann das nicht verstehen, wie man so eine Politik machen kann. Im besten Fall sind das Potemkinsche Dörfer.

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreundschuh:**

Herr Zieran, erlauben Sie eine Zwischenfrage?

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-
ARL:
(fortfahrend)**

Nein.

(Zurufe)

Da kann auch der SPD-Oberbürgermeister mithalten, der hier anpreist, die Lebensqualität wird verbessert und es wird mehr gebaut in Frankfurt. Das haben die SPD und Herr Pawlik nicht begriffen. Herr Pawlik redet von verbesserter Lebensqualität und kommt dann mit Hamburg und weniger Lärm. Okay, das kann man auch anders machen. Dafür braucht man aber keinen Deckel. Da kann man auch Autos entwickeln, die keinen Lärm machen. Aber was viel wichtiger ist, dass der Abschnitt eine Giftschneise bleibt. Das Zeitalter der E-Autos hat noch nicht angefangen. Das heißt, wir zementieren auch die Situation, die sich vom Autofluss her sogar noch verdoppelt und mit der noch mehr Gift auf die Leute losgelassen wird. Es sei denn, die Koalition ringt sich dazu durch und stattet diesen Tunnel mit Filtern aus. Das gibt es.

(Beifall)

Das gibt es in Bayern bei einem Tunnel, aber es ist schweineteuer. Jetzt wird hier in eurem Antrag schon davon geredet, wo man sparen könnte. Ihr guckt nicht, wo man optimieren und wo man wirklich noch etwas an Lebensqualität herauskriegen könnte, nämlich in Sachen Gesundheit für die Menschen. Nein, interessiert eigentlich keinen. Ihr feiert euch selbst. Es geht um das Vorbereiten der nächsten Kommunalwahl, um das Verkaufen, dass es für alle etwas bringt. Angesichts dieses zerstörerischen Prozesses spricht nichts dagegen, dass da überhaupt etwas hinkommt. Das ist schon mal etwas. Nur dass da etwas hinkommt, heißt nicht, dass es gut ist, dass es ein Jahrhundertprojekt ist. Das heißt noch lange nicht, dass hier in der Stadt eine Politik betrieben wird, die es zu einer grundsätzlichen Abwendung der naturzerstörerischen Politik führt.

Ich glaube, Sie haben überhaupt nicht begriffen, was „Fridays for Future“ den Wachstumsparteien, den etablierten Parteien von SPD, CDU und GRÜNE - FDP nehme ich in diesem Fall einmal aus - sagen will.

(Zurufe)

Ihr nehmt das nicht ernst. Der Temperaturanstieg geht weiter. Wir werden große Schwierigkeiten bei der Sicherung der Küstengebiete haben. Das wird auch auf Deutschland zukommen. Da werden noch Kosten auf uns zukommen. Dieses ganze Mosaik, dieses ganze Zusammenspiel, diese natürliche Verflechtung und Vernetzung, die es da gibt, spielt bei euch keine Rolle. Hier wird nur abgefeiert.

Als letzten Punkt möchte ich noch, das habe ich eben vergessen, den Wohnungsbau erwähnen. Wunderschön, dass jetzt so viel gebaut oder so viel genehmigt wird wie noch nie. Das ist wirklich wunderschön. Nur wenn gleichzeitig die Wohnungen wieder aus der Sicherung herausfallen, befinden wir uns immer noch in der negativen Bilanz oder in der Null-Bilanz. Wir haben immer noch einen Verlust von über 40.000 Sozialwohnungen in dieser Stadt. Da ändert sich nichts daran. Das heißt, wir haben einen Weg, den die GRÜNEN zusammen mit der SPD und der CDU eingeschlagen haben, einen strukturellen Weg, der diese Stadt nicht verbessert, sondern der die Lebensbedingungen und die

Lebensqualität verschlechtert, der gegen Gesundheit und gegen natürliche Lebensbedingungen gerichtet ist. Das ist die Realität, über die Sie hier versuchen mit Schönreden hinwegzugehen. Ich habe schon häufiger gesagt, es ist eine erbärmliche Show. Es ist schade, dass diese Sitzungen nicht nach draußen übertragen werden und die Leute das mit Bild und Ton...

(Zurufe)

Ja, nur als Ton und nur für wenige. Wir sollten einmal die ganze Sitzung übertragen und zeigen, wer hier so redet, wer hier auftritt, wer mit welchen Argumenten hier vortritt und wie er dazu lacht und wie er sich dazu äußert. Das wäre interessant für die Bürger, aber das wird hier zubetoniert. Es gibt einen Antrag, dass man eine Aufzeichnung zulässt. Mal sehen, ob das Parlament sich dazu durchringt. Wir sind für die Variante L 1, wir unterstützen alle Anträge mit der Variante L 1. Aber vor allen Dingen sind wir gegen die Zerstörung der Grünen Lunge und für die Erhaltung aller Freiflächen, die wir in der Stadt haben. Das ist eines der wichtigsten Politikfelder, um auch in Frankfurt gegen die Klimakatastrophe und gegen die Erwärmung Politik zu machen. Sie machen das Gegenteil. Sie sind die Zerstörer-Koalition.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreundschuh:**

Danke schön, Herr Zieran! Das Wort hat Herr Stammwitz von der AfD. Ihm folgt Herr Ochs von den FRANKFURTERN. Bitte schön!

**Stadtverordneter Reinhard Stammwitz,
AfD:**

Frau Vorsteherin,
werte Kolleginnen und Kollegen!

Meine Vorredner haben nahezu alle Pro-Argumente vorgetragen. Wir als AfD-Fraktion stehen hinter diesen Argumen-

7.2 Ein unabhängiger Gutachter für die Psychiatrie des Klinikums Höchst	72
Antrag der FDP gemäß § 17 (3) GOS vom 02.04.2019, NR 803	
Stadtrat Stefan Majer:	72
Stadtverordnete Birgit Ross, GRÜNE:.....	78
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	79
Stadtverordneter Roland Frischkorn, SPD:.....	81
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	82
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	84
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE:	85
Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	87
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	89
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	91
Stadtrat Stefan Majer:	92
8.1 Wahlamt: Gravierende Fehler bei der Wahl sind nicht hinnehmbar	94
Antrag der FDP vom 08.11.2018, NR 691	
<u>hierzu:</u> Antrag der AfD vom 15.11.2018, NR 702	
8.2 Analyse der Probleme bei der Landtagswahl 2018.....	94
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 13.12.2018, NR 716	
Stadtrat Jan Schneider:.....	94
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	100
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	101
Stadtverordnete Hilime Arslaner-Gölbası, GRÜNE:.....	102
Stadtverordnete Kristina Luxen, SPD:	102
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU:	105
Stadtrat Jan Schneider:.....	106
9. Kommunale Wohnraumversorgung: Jahresbericht 2017	108
Bericht des Magistrats vom 12.11.2018, B 356	
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE:	108
Stadtverordnete Beatrix Baumann, GRÜNE:.....	110
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:	112
Stadtverordneter Christian Heimpel, SPD:	115
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	117
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE:	119
Stadtverordnete Beatrix Baumann, GRÜNE:.....	119
10. Zukunft für Frankfurter Kinder sichern - wo stehen wir heute?.....	120
Bericht des Magistrats vom 08.02.2019, B 52	
Stadtverordneter Luigi Brillante, FRANKFURTER:	120
Stadtverordnete Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE:	123
Stadtverordnete Myrella Dorn, SPD:	123

nicht getan. Also auch dies zum Thema Frauenpower in diesem Parlament.

Aber jetzt meine Frage, weil Sie eben auch gesagt haben, wir werden immer älter, und wie die älteren Menschen versorgt werden, ist auch eine Frage: Glauben Sie denn, dass ausgeschlossen ist, dass ähnliche pflegerische Missstände in anderen Bereichen der Klinik zu finden sind?

Stadtverordnete Verena David, CDU:
(fortfahrend)

Ich vertraue den Mitarbeitern des Klinikums Höchst, dass dort die beste Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen geleistet wird, und ich glaube an die Mitarbeiter. Es sind mir keine weiteren Beschwerden bekannt.

(Beifall)

Ich denke, dort wird gute Arbeit geleistet.

(Beifall)

Ich denke insbesondere - auch das ist schon mehrfach gesagt worden -, wenn der Neubau bezogen wird, werden ganz andere Möglichkeiten bestehen, Patienten zu versorgen. Der Mensch steht im Mittelpunkt. Wir werden das beste Klinikum in Passivhausbauweise in Europa bauen. Ein Klinikum der nahen Wege. Wir setzen so viel in Gang für die Gesundheitsversorgung der Frankfurterinnen und Frankfurter. Wir haben die ganze Zeit zur kommunalen Trägerschaft gestanden. Wir haben viele Diskussionen geführt, haben immer dafür gekämpft. Nennen Sie mir ein Beispiel, wo eine Stadt und ein Land so viel Geld in die Hand nehmen für ein Klinikum. Das ist einmalig in der Bundesrepublik. Es gibt keine Kredite für das Klinikum selbst. Es wird alles von Stadt und Land übernommen. Ich denke, das ist ein einmaliges Erfolgsbeispiel.

(Beifall)

Wie immer bei solchen Berichten, ist der Finger in die Wunde einer schwierigen Situation gelegt worden. Herr Wallraff ist nicht das erste Mal unterwegs gewesen. Er war auch schon einmal im Ostpark bei der Containeranlage, und auch da bin ich Mitglied im Aufsichtsrat des Frankfurter Vereins für soziale

Heimstätten. Was danach gemacht wurde, nachdem diese Diskussion aufgekommen ist - das ist auch eine der besten Kurzübernachtungsstätten für wohnsitzlose Menschen im Ostpark. Christiane Schubring nickt. Wir waren schon oft da. Ich glaube, das ist einmalig.

(Beifall)

Ich glaube, diese Diskussion hat einen Missstand oder eine schwierige Situation aufgezeigt. Das, was wir daraus machen können, ist, wirklich gute Bedingungen für die Patienten zu schaffen. Ich bin mir sicher, wenn uns im nächsten Jahr oder in einem halben Jahr der Bericht vorgelegt wird, sind erste Maßnahmen eingeleitet. Herr Dr. Kirschenbauer wird uns Vorschläge machen. Wenn das umgesetzt wird. Ich vertraue auf Frau Dr. Dreizehnter, die keiner Frage, Herr Pürsün, ausgewichen ist. Sie war in der Sitzung des Ausschusses für Soziales und Gesundheit. Jede Frage wurde beantwortet. Herr Majer hat seine Betroffenheit ausgedrückt. Ich bin mir sicher, das, was dort passiert ist, ist eine sehr, sehr schwierige Situation für einen Gesundheitsdezernenten. Er hat aufgeklärt, er hat stundenlang Rede und Antwort gestanden, er hat auch hier zweimal das Wort ergriffen. Wir vertrauen darauf, die CDU baut darauf, dass sowohl der Gesundheitsdezernent als auch der Sozialminister und die Geschäftsführung das Nötige tun. Wir sprechen uns in einem halben Jahr wieder. Ich bin gespannt auf ihre Vorschläge.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Vielen Dank, Frau David! Als nächster Redner hat Herr Zieran das Wort. Bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Es ist eine schwierige Situation, und Roland hat recht, es ist sehr schwer einzuschätzen, und man sollte keine Vorverurteilung machen. Man soll aber Kritik auch nicht wegbü-

geln. Das Team Wallraff hat Missstände schon sehr häufig gut aufgedeckt. Ich vertraue den Mitarbeitern nicht. Ich misstrauere ihnen aber auch nicht. Das hängt davon ab, wie das Ergebnis aussieht.

Das eigentliche Problem, was ich habe - und ich will mich da gar nicht echauffieren, ob der eine den Fehler gemacht hat oder ein anderer, Stefan Majer unterstelle ich erst einmal überhaupt keine Fehler. So lange hat er das Dezernat gar nicht. Das ist auch gar nicht der Punkt. Der Punkt sind die strukturellen Sachen. Der Punkt ist, dass wir seit den Siebzigerjahren grundsätzlich eine Diskussion über die Psychiatrie haben. Es hat, ausgehend von Italien, eine Antipsychiatriebewegung gegeben. Es hat eine scharfe Kritik an geschlossenen Abteilungen gegeben, an der Fixierung von Menschen, an der Stilllegung von Menschen mit Medikamenten. Das war eine zeitlang ein sehr virulentes Thema. Es ist dann untergegangen in den APO-Auseinandersetzungen, leider. Es hat wissenschaftlich eine sehr interessante Auseinandersetzung damit gegeben, auch die ist versandet.

Wir haben aus meiner Sicht einen Rückfall in alte Denkschablonen. Das ist das Problem. Nicht um irgendjemanden zu entlassen oder irgendjemanden runterzumachen. Mein Problem sind diese alten Denkschablonen, dass dieser Missstand, der vielleicht in der einen oder anderen Weise bestätigt wird, zumindest strukturell vorhanden ist, und das Denken, was dahinter steht, dass bestimmte Sachen von der politischen Seite, die ökonomischen Zwänge, auf der einen Seite das ganze Gesundheitswesen immer tiefer in eine falsche Richtung und nicht in eine gesunde Richtung treiben und es andererseits keine Debatte über die Praxis und die Wissenschaft, keine Hinterfragung dieser Praxis gibt. Wenn ich mir anschauere, was in Bayern läuft, es wird diskutiert, dass Menschen, die wir auf der Straße herumlaufen, gleich in eine geschlossene Abteilung kommen sollen. So ein Gesetz ist unglaublich. Zum Glück war der Protest so stark, dass Seehofer und andere dieses Gesetz erst einmal zurücknehmen mussten. Ich fürchte aber, es kommt.

Das ist in Hessen noch nicht so. Aber dieser Rechtsruck wirkt sich genau auch in diesem Gesundheitswesen aus. Das heißt, die Men-

schwürde von Menschen, die nicht selbst handeln können, wird infrage gestellt, so wie ich das aus den Sechzigerjahren kenne. Das ist für mich das eigentliche Problem.

Wir haben die Chance - die Chance klingt etwas blöde, aber es ist natürlich auch eine Chance -, aufgrund dieses Berichtes von Wallraff und der Reaktion darauf, die von den Mitarbeitern, von Stefan Majer und anderen kommen wird, uns damit auseinanderzusetzen und vielleicht darüber hinauszugehen. Mich interessiert, dass nicht nur über die Praxis geredet wird, welche konkreten Maßnahmen da gemacht werden und ob es stimmt, dass jemand fixiert wurde, sondern dass auch einmal diskutiert wird, nach welchem Wissenschaftsmodell, nach welchen Erkenntnissen dort gearbeitet wird. Das finde ich sehr wichtig. Nicht als Anklage, sondern dass diskutiert und festgestellt wird, ob man dort etwas verändern kann. Wie weit kann man geschlossene Abteilungen zurücknehmen? Wie weit kann man die Freiheit in den Vordergrund stellen und trotzdem den Menschen helfen? Das sind für mich die entscheidenden Fragen. Diese Debatte muss neu aufgenommen werden, und zwar nicht nur von uns, sondern auch von der Wissenschaft. Es muss neu eingebracht werden. Wir müssen Druck auf den Landtag erzeugen, dass entsprechend dort auch die strukturellen Voraussetzungen geschaffen werden, sowohl beim Personal, sowohl in der Praxis wie auch in den wissenschaftlichen Begleitsachen wie auch in der Öffnung dieser Psychiatrie. Wenn das die Folge dieser Auseinandersetzung wäre, dann wäre es sehr positiv, sehr wichtig, dass wir in Hessen nicht wie in Bayern gerade in diese totalitäre Ecke rutschen, die diese Menschen nur noch verwahren und möglichst von der Straße weghaben will. Das darf auf keinen Fall passieren.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Danke schön, Herr Zieran! Herr Pürsün hat sich noch einmal zu Wort gemeldet. Bitte, Herr Pürsün!

7.2 Ein unabhängiger Gutachter für die Psychiatrie des Klinikums Höchst	72
Antrag der FDP gemäß § 17 (3) GOS vom 02.04.2019, NR 803	
Stadtrat Stefan Majer:	72
Stadtverordnete Birgit Ross, GRÜNE:.....	78
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	79
Stadtverordneter Roland Frischkorn, SPD:.....	81
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	82
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	84
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE:	85
Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	87
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	89
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	91
Stadtrat Stefan Majer:	92
8.1 Wahlamt: Gravierende Fehler bei der Wahl sind nicht hinnehmbar	94
Antrag der FDP vom 08.11.2018, NR 691	
<u>hierzu:</u> Antrag der AfD vom 15.11.2018, NR 702	
8.2 Analyse der Probleme bei der Landtagswahl 2018.....	94
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 13.12.2018, NR 716	
Stadtrat Jan Schneider:.....	94
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	100
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	101
Stadtverordnete Hilime Arslaner-Gölbası, GRÜNE:.....	102
Stadtverordnete Kristina Luxen, SPD:	102
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU:	105
Stadtrat Jan Schneider:.....	106
9. Kommunale Wohnraumversorgung: Jahresbericht 2017	108
Bericht des Magistrats vom 12.11.2018, B 356	
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE:	108
Stadtverordnete Beatrix Baumann, GRÜNE:.....	110
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:	112
Stadtverordneter Christian Heimpel, SPD:	115
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	117
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE:	119
Stadtverordnete Beatrix Baumann, GRÜNE:.....	119
10. Zukunft für Frankfurter Kinder sichern - wo stehen wir heute?.....	120
Bericht des Magistrats vom 08.02.2019, B 52	
Stadtverordneter Luigi Brillante, FRANKFURTER:	120
Stadtverordnete Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE:	123
Stadtverordnete Myrella Dorn, SPD:	123

(Beifall, Heiterkeit)

Dann will ich die FDP nicht weiter quälen. Ich verabschiede mich und wünsche später allen einen guten Nachhauseweg.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Nachhause ist noch nicht, wir müssen noch ein bisschen was arbeiten. Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL. Sie haben noch sieben Minuten und 50 Sekunden Restredezeit. Bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Unabhängig von den Inhalten muss ich sagen, dass die letzte Rede eine erfrischende Rede war und sich erfreulich abhebt von der arroganten und abgehobenen Position, die die GRÜNEN hier durch Beatrix Baumann vertreten haben.

(Beifall, Zurufe)

Unglaublich, wie die hier mit Kollegen umspringt, indem sie einfach so erklärt, das ist alles Unsinn, wo gibt es denn hier Menschen. Dann gucken Sie sich doch einmal um, was hier in der Stadt passiert. Warum werden Leute in Hotels eingewiesen? Das ist unwürdig. Das ist keine Sozialpolitik. Warum haben wir Obdachlosenunterkünfte? Warum kriegen die keine Wohnung zugewiesen? Ich habe es zigmal gesagt, dass es in Finnland bereits Standard ist. Dann wird hier von der gehobenen Mittelschicht der GRÜNEN gesagt, ist doch alles gut jetzt, was wollt ihr eigentlich, warum kritisiert ihr immer. Eine Rede, die unterhalb jeden Niveaus war. Im Gegensatz zu der Rede der Sozialdemokraten, wo zumindest eine Ernsthaftigkeit rüberkommt, das Problem anzugehen. Das zu dem Punkt.

Jetzt aber zu dem Inhaltlichen, worum es wirklich geht, und nicht zu dieser dummen Polemik, dass hier überhaupt keine Probleme

sind. Wir haben soziale Probleme in dieser Stadt, und die müssen angegangen werden.

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Herr Zieran, ...

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)**

Bitte?

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Haben Sie es gemerkt?

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)**

Sie werden nicht angegangen. Warum? Weil die Stadt Frankfurt, und das ist das Problem der Sozialdemokraten, hängt an dem privaten Wohnungsmarkt und lässt ihn nicht sausen, wie das in anderen Städten geschieht. Es wird etwas gemacht und ich meine, dass Mike Josef sich auch von Olaf Cunitz unterscheidet, das ist völlig richtig. Das sehe ich genauso. Nur, wenn ich die strukturelle Entwicklung sehe, ich kriege so und so viele Sozialwohnungen im Hunderterbereich, und ich weiß auch, was für Probleme dagegenstehen. Ich gucke einfach die Beschreibung an, was kriege ich auf der einen Seite und wie viel Tausende und Zehntausende Wohnungen im gehobenen Standard genehmige ich, weil ich in den alten Gleisen bleibe, dann kriege ich einen Markt, der weiter nach oben geht und der das, was du gerade für mich sehr eindrucksvoll gesagt hast, als dein Ziel, nicht einholen kann. Das ist wie dieser Hase-Igel-Lauf, du kommst dem nicht hinterher. Darum insistieren wir so, wir müssen uns diesen grundsätzlichen Problemen stellen, neben den anderen, dass ihr da versucht, etwas in Gang zu setzen. Auch in der ABG erkenne ich diese kleinen Schritte an, ich will die überhaupt nicht wegreden. Aber wir müssen an das Strukturproblem heran. Ich war bisher, und bin es eigentlich auch immer noch, ein starker Gegner von Verstaatlichung.

(Zurufe)

Augenblick, die Pointe kommt noch. Weil Verstaatlichung sehr häufig in der Vergangenheit bürokratische Ineffizienz bedeutete, aber liebe FDP, ich bin ein Anhänger von Vergesellschaftung.

(Beifall, Zurufe)

Das ist ein gewaltiger Unterschied. Da gibt es Verdienste in der Vergangenheit der Sozialdemokratie, und die werden heute überhaupt nicht ausgeschöpft. In Berlin gibt es einen linken Flügel in der Sozialdemokratie, der diskutiert offensiv die Unterstützung eines Bürgerbegehrens „Enteignung“, und dagegen ist der Mietentscheid ein Windlöffchen, ein Minimum. Hier wird überhaupt nicht darüber geredet, welche Möglichkeiten wir noch hätten, wo wir heran müssen. Wir müssen diesen privaten Wohnungsmarkt beschränken. Wenn wir das nicht tun, wenn wir die Spekulanten nicht in den Griff kriegen, Leute, dann wird uns die Entwicklung weglaufen. Ich schätze Mike Josef sehr.

(Beifall)

Bei allem, was ihr tut, was ihr im Kleinen macht, ihr kriegt das so nicht in den Griff und wir werden damit scheitern. Das ist das Problem. Dem muss man sich stellen. Wenn eine Sozialdemokratie überleben will, und bei dem Rechtsruck der Gesellschaft muss ich ja sogar Interesse daran haben, dann müsst ihr euch diesen Problemen auch stellen. Ich sehe das in Frankfurt nicht. Ich sehe hier den Einheitsmatsch, der durch solche abgehobenen, arroganten Reden von den GRÜNEN vertreten wird, zusammen mit der CDU, die meint, die private Wohnungswirtschaft hochhalten zu müssen. Und die Armen, die gibt es gar nicht, sagen die GRÜNEN. Sozial Schwache gibt es nicht. Also da kommt mir wirklich die Kotze hoch, wenn ich sowas höre. Ja, jetzt zeigt sie mir einen Vogel. Ich habe das hier aufgeschrieben, wir werden das im Protokoll lesen können, Frau Vogelzeigerin.

(Beifall, Heiterkeit)

Sehr originell. Das zeugt nicht gerade von Kompetenz aus dem Ausschuss für Planung, Bau und Wohnungsbau. Aber so war auch

die Rede. Entschuldigung. Also noch einmal. Diese Reformschritte sind wichtig, dass man die macht. Auch diese kleinen. Noch wichtiger ist, dass wir an die strukturellen Probleme herangehen, darauf verweist Herr Yilmaz mit seinen Reden. Wir müssen an die soziale Wohnungswirtschaft heran, wir müssen das Geld da wegstehlen. Wir müssen die ABG über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren beauftragen, dass sie wirklich zu 100 Prozent diese Wohnungen macht. Nicht nur Sozialwohnungsbau, auch mittelständischen Wohnungsbau, aber nicht mehr Eigentumswohnungen. Auf keinen Fall Eigentumswohnungen. Warum?

(Beifall)

Nicht, weil ich ein Gegner davon bin, weil wir die in den letzten 20 Jahren massenweise bekommen haben. Die Struktur haben wir. Wir haben Eigentumswohnungen für den Mittelstand.

(Zurufe)

Was wir nicht haben, sind billige Sozialwohnungen. Dass die FDP das nicht kapiert, das ist eh klar.

(Beifall)

Wir brauchen uns da gar nicht zu unterhalten. Ich versuche hier mit der SPD zu reden, mit den LINKEN., vielleicht noch mit einigen GRÜNEN, die ein bisschen mehr nachdenken als ihre Rednerin eben. Man sollte nicht einen Redner in dieser Art und Weise arrogant angehen, wenn man selbst von der Sache und den strukturellen Entwicklungen nichts versteht. Darum ging es mir, das deutlich zu machen. Also meine Bitte, was wir brauchen: Wir brauchen eine Debatte über den Wohnungsmarkt, wie wir den verändern. Wir müssen strukturelle Veränderungen hinkriegen. Wir müssen die Debatte über Enteignung im Sinne Vergesellschaftung hier nach Frankfurt kriegen. Dann tut sich vielleicht auch etwas für die, die es tatsächlich gibt. Aber es gibt eine gehobene Mittelschicht, das scheint bei den GRÜNEN ja jetzt so zu sein, die kriegen das nicht mehr mit, wenn Menschen in der Stadt elendig leben.

Danke!